

Die Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. (unternehmer nrw) ist der Zusammenschluss von 129 Verbänden mit 80.000 Betrieben und drei Millionen Beschäftigten. unternehmer nrw ist Mitglied der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und vertritt die Interessen des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI) als dessen Landesvertretung.

02.10.2024

## Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung am 8. Oktober 2024

### „Zukunftsweisend, lebensnah und innovativ: Erlernen von Wirtschafts- und Finanzkompetenz in der Schule neu ausrichten“

#### Antrag der Fraktion der FDP, Drucksache 18/9471

#### Vorbemerkung

Die schulformübergreifende Einführung des Faches Wirtschaft bzw. Wirtschaftspolitik im Jahr 2020/2021 hat unternehmer nrw sehr begrüßt und sich an vielen Stellen – bspw. im Rahmen der Verbändebeteiligung – positiv dazu geäußert.

Ein Schulfach Wirtschaft ist kein Fach unmittelbar aus der Wirtschaft oder für die Wirtschaft. Es ist vielmehr ein Fach für junge Menschen – damit sie mündige, urteilsfähige, engagierte und verantwortungsbewusste Bürger, Verbraucher und Arbeitnehmer oder Unternehmer werden. Es geht darum, ein Grundverständnis und Gespür für wirtschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln. Denn nur so ist eine individuelle Meinungsbildung, eine Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs und ein eigenes Urteil in diesen Fragen möglich. Wer Zusammenhänge versteht, kann nicht zuletzt auch ökonomische Scheinargumente und undifferenzierte Behauptungen besser einschätzen. Ökonomische Bildung ist damit gleichzeitig Demokratiebildung.

Ökonomische Bildung muss Teil der Allgemeinbildung sein und zum Bildungsauftrag aller allgemeinbildenden Schulen gehören. Denn sie leistet viele positive Beiträge:

- Die ökonomische Bildung fördert Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben und verbessert die gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe von Menschen
- Die ökonomische Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit
- Die ökonomische Bildung stärkt frühzeitig den Unternehmer- und Innovationsgeist
- Die ökonomische Bildung stärkt nachhaltig die Verbraucherbildung
- Die ökonomische Bildung ist eng verzahnt mit der Berufsorientierung und der MINT-Bildung zu sehen
- Ökonomische Bildung muss Themen der Digitalisierung besonders berücksichtigen
- Die ökonomische Bildung fördert Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt

## Im Einzelnen

Der Antrag der FDP-Fraktion identifiziert wichtige Handlungsfelder und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der ökonomischen Bildung in Nordrhein-Westfalen. Aus unserer Sicht sind folgende Punkte in dem Zusammenhang besonders relevant:

- **Ökonomische Bildung muss verbindlich, systematisch und lebensweltorientiert in der schulischen Bildung verankert werden:** Dazu sind ein aufeinander aufbauendes Curriculum mit Bildungsstandards und eine hochwertige Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte sowie lebensweltorientierte Unterrichtsinhalte und -materialien notwendig. Die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften muss weiter professionalisiert und die Vernetzung mit Betrieben weiter verstärkt werden. Lehrkräfte benötigen Praxiseinblicke in Betriebswelten, um Unterrichtsinhalte authentisch vermitteln zu können.
- **Rolle der Unternehmen und der Sozial- bzw. Tarifpartnerschaft vermitteln:** Als Teil der ökonomischen Bildung braucht es auch ein Verständnis für das Ordnungsmodell der Sozialen Marktwirtschaft und für die Rolle der Unternehmen. Ohne ihre Leistung und ihren Erfolg am Markt sind Wohlstand, Fortschritt und soziale Sicherheit nicht möglich. Dabei muss insbesondere die tragende Rolle der Sozialpartnerschaft und Tarifpartnerschaft in der Sozialen Marktwirtschaft im Unterricht verdeutlicht werden. Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften nehmen diese Verantwortung gemeinsam wahr. Insbesondere in Krisenzeiten haben sich Sozial- und Tarifpartnerschaft immer wieder

bewährt. Die Tarifautonomie ist im Grundgesetz verankert und daher besonders wertzuschätzen.

- **Kooperationen von Schule und Wirtschaft intensivieren:** Gerade bei ökonomischen Themen bietet sich ein Lebensweltbezug und eine Kooperation mit der Praxis und Arbeitgeberinitiativen an. Das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT NRW unterstützt Schulen bei der Vermittlung wirtschaftlichen Grundwissens durch Praxisbezug. Alle Angebote zur ökonomischen Bildung von SCHULEWIRTSCHAFT NRW werden in engem Schulterschluss mit unternehmer nrw, METALL NRW und den regionalen Arbeitgeberverbänden umgesetzt. Organisiert werden Schüler- wie Lehrerbetriebspraktika oder Lehrerfortbildungen zu Wirtschaftsthemen. Für Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufen I und II werden Planspiele sowie ein auf ein komplettes Schuljahr ausgelegtes Schülerfirmenprogramm angeboten, um auf handlungsorientierte Weise etwas über die Leitung eines Unternehmens und den damit verbundenen Anforderungen zu lernen.
- **Unternehmergeist wecken und Innovationskraft aktivieren:** Junge Menschen sollten unternehmerisches Handeln als Option für sich selbst erfahren und erleben können. Dafür sind Schülerfirmen besonders geeignet. Sie wecken das Interesse am allgemeinen Wirtschaftsgeschehen und machen Selbstständigkeit und Unternehmertum als berufliche Wege für die eigene Zukunft sichtbar. Im Programm IW JUNIOR gründen Schülerinnen und Schüler ihre eigene Schülerfirma, vertreiben ihre Produkte an Kundschaft und verdienen damit echtes Geld. Die JUNIOR Schülerfirmen werden in NRW erfolgreich in Kooperation mit dem Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft e.V. und durch Förderung des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Regionale Arbeitgeberverbände und Unternehmen sind an der Umsetzung tatkräftig beteiligt. Die im Antrag der FDP-Fraktion erwähnte bayerische Initiative „Start-Up Teens“ könnte u.U. als Ergänzung der bereits etablierten Schülerfirmen und Strukturen sinnvoll sein. Mögliche Synergien der beiden Initiativen müssten in Abstimmungstreffen identifiziert werden. Die Landesregierung sollte jedoch nicht mit öffentlichen Mitteln parallele Strukturen fördern und damit bewährte Strukturen konterkarieren.
- **Berufliche Orientierung und ökonomische Bildung verknüpfen:** Die Berufliche Orientierung hat in den letzten Jahren in der Schule aufgrund des Fachkräftemangels und der Weiterentwicklung des Übergangsbereichs zunehmend an Bedeutung gewonnen. Inhaltlich gibt es in der beruflichen Orientierung und ökonomischen Bildung einige Überschneidungen. In der beruflichen Orientierung geht es nicht nur um den individuellen Berufswahlprozess, sondern auch darum, die Wirtschafts- und Arbeitswelt kennenzulernen und zu verstehen. Daher sollten Initiativen der ökonomischen Bildung – wo es sinnvoll ist – mit dem Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ strukturell verzahnt werden. SCHULEWIRTSCHAFT NRW ist auch

hier ein gutes Beispiel, wie eine thematische Verknüpfung in der Praxis gelingen kann.

- **MINT-Bildung und ökonomische Bildung verknüpfen:** Eine sinnvolle Vorbereitung auf die Lebens- und Arbeitswelt beinhaltet immer auch die Entwicklung eines Grundverständnisses für ökonomische Zusammenhänge und den persönlichen Lebensunterhalt. Ein Mathematikunterricht kann nur Lebensweltbezug herstellen, wenn er hierfür auch ökonomische Fragestellungen aus dem Lebensalltag von Jugendlichen aufgreift.
- **Geschlechtergerechtigkeit stärken:** Wirtschaftliche und zumal finanzielle Bildung sollte geschlechtersensibler gestaltet sein. Gerade Mädchen und Frauen zeigen oft weniger Finanzwissen und Vorsorgebewusstsein, dabei ist ihre eigenständige Alterssicherung sehr wichtig. Diese wird am besten durch eine kontinuierliche Erwerbsarbeit gewährleistet und nicht durch das Alleinverdiener- und Versorgermodell. Auch die Berufsorientierung braucht mehr Klischeefreiheit: Insbesondere Berufsfelder im MINT-Bereich sollten für junge Frauen als berufliche Option deutlicher werden. Die Praxis zeigt, dass insbesondere Berufsbilder, die mit einer nachhaltigen und sinnstiftenden Wirksamkeit verbunden sind, junge Frauen ansprechen. Dies selbstverständlich auch für Berufe mit ökonomischem Bezug.
- **Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt fördern:** Wirtschaftsunterricht sollte auch die Bedeutung des internationalen Austauschs darstellen, insbesondere im Wirtschaftsraum der Europäischen Union, aber auch weltweit. Damit können Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt vermittelt werden. Ein wichtiger Standortfaktor ist heute die Willkommenskultur, zumal zum Gewinnen von Fachkräften. Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für Unternehmen in Deutschland und die komplexen Hintergründe sowie wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge sind im Unterricht zu thematisieren.
- **Interesse an Nachhaltigkeit und Klimaschutz aufgreifen:** Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollten als aktuelle Anknüpfungspunkte für eine ökonomische Bildung entlang der Interessen junger Menschen genutzt werden. Diese Ziele gelingen nur und erst mit der Wirtschaft: Es gilt, die marktwirtschaftlichen Mechanismen bewusst für die Nachhaltigkeitsziele zu nutzen. Nachhaltigkeit umfasst die ökologische, ökonomische und soziale Dimension und muss ganzheitlich zur Anwendung kommen. Auch dies sollte in einer systematischen und fundierten ökonomischen Bildung deutlich werden.
- **Weiterentwicklung des Schulfachs Wirtschaft zum Abiturfach prüfen:** Bevor über die Einführung eines Abiturfachs und Leistungskurses Wirtschaft flächendeckend in der Oberstufe der Gymnasien nachgedacht wird, sollte die

Wirksamkeit der bis dato eingeführten Wirtschaftsfächer im Rahmen einer Evaluation überprüft werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden digitalen Transformation in Schule und Wirtschaft, erachten wir es für vordringlicher, dass alle jungen Menschen – nicht zuletzt auch im Sinne der Chancengerechtigkeit – auf eine Zukunft vorbereitet werden, in der wesentliche Wertschöpfungsprozesse in der Wirtschaft, aber auch private Geldflüsse, mehrheitlich digital ablaufen. Auch die Chancen und Risiken von E-Commerce, KI, Kryptowährungen u.a. im Hinblick auf das Kaufverhalten von Verbraucherinnen und Verbrauchern wäre beispielsweise ein Thema, das zeitnah Eingang in den Schulalltag finden sollte. Die Faszination an KI z.B. liegt Jugendlichen näher als Fragen nach einer langfristigen Vermögensbildung.

Wir sehen daher einen dringenden Weiterentwicklungsbedarf in der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Die (digitalen) Veränderungen in der Wirtschaft müssen sich in den Lehr- und Lernangeboten für die Schülerinnen und Schüler aller Schulformen widerspiegeln. Wichtig ist uns, dass sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden und mit den verbesserten Kompetenzen ihren Alltag bzw. ihr Leben selbstständiger gestalten können.

- **Finanzielle (Grund)bildung bei Erwachsenen im Sinne des lebenslangen Lernens fördern:** Auch nach der Schule sollte die ökonomische Bildung bei Erwachsenen im Sinne des lebenslangen Lernens weiter gefördert werden. Eine Überschuldung kann beispielsweise die Beschäftigungsfähigkeit und Produktivität eines Auszubildenden oder Beschäftigten negativ beeinflussen. Langfristiges Sparen und Altersvorsorge sind Themen, die mit dem Ausbildungsbeginn eine immer wichtigere Rolle spielen. Mit der Erwirtschaftung des eigenen Lebensunterhalts ergeben sich neue Verpflichtungen und Notwendigkeiten, finanziell zu planen und zu haushalten. Hier gilt es, mit entsprechenden Beratungs- und Lernangeboten nach der Schule zu unterstützen und finanzielle Alltagskompetenzen bei Erwachsenen weiter zu stärken. Die im Rahmen der Bundesinitiative finanzielle Bildung zu entwickelnde nationale Finanzbildungsstrategie kann dahingehend einen Beitrag leisten, Angebote bekannt zu machen und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Für die Wirksamkeit einer solchen Initiative ist jedoch die Mitwirkung und Einbindung von Partnern der Erwachsenenbildung und der Länder entscheidend.